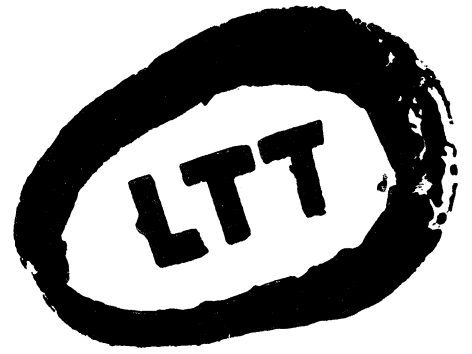




Die neue Spielzeit 2017/18 am LTT

3. Juli 2017

Auf der heutigen Pressekonferenz (3.7.) gab das LTT den Spielplan 2017/18 bekannt. Es ist der vierte der Intendanz Thorsten Weckherlin. Auch diesmal möchte das Theater mit starken Stoffen und großen Themen an die zurückliegenden Spielzeiten anknüpfen. Weckherlin stellte auch das neue Leitungsteam des Jungen LTT vor. Annette Müller und Oda Zuschneid werden das Kinder- und Jugendtheater ab der Spielzeit 2018/19 führen.

Die neue Spielzeit

„Faust. Der Tragödie erster Teil“ ist das Zentrum der kommenden Spielzeit am LTT. Goethes Geschichte eines Mannes, der für seinen Riesen Hunger nach mehr und immer mehr über Leichen geht, versammelt „wie in einem Brennglas viele der Themen, die in unserem Spielplan auf ganz unterschiedliche Weise behandelt werden“, berichtet Weckherlin. Die heutige Gestalt der Erlebnissucht von Faust spiele die Hauptrolle im Psychothriller „Die Netzwelt“ der Amerikanerin Jennifer Haley. Die „Schöne neue Welt“ nach Aldous Huxley sei so etwas wie „Faust 3“: die logische Konsequenz des faustischen Strebens nach Glück und Unsterblichkeit mit allen denkbaren Mitteln“ sagt der Theaterintendant.

Eine faszinierende Alternative zur Herrschaft über Mensch und Natur à la Faust liefere, so Chefdramaturg Stefan Schnabel im Pressegespräch, der finnische Filmemacher Aki Kaurismäki mit „Der Mann ohne Vergangenheit“: „Hier versucht ein Mann, die Welt zu begreifen und im Einklang mit Mensch und Natur zu leben.“ Vom Wunder eines kurzen vergänglichen Lebens handelt „Drei sind wir“ des jungen Leipziger Autoren Wolfram Höll. „Don Quijote“ wird in der nächsten Saison mit seinem Kumpan Sancho Pansa der Welt wiedergeben, „was ihr durch Faust & Co. genommen worden ist: Sinn im Leben, Gerechtigkeit, Schutz der Schwachen und Liebe“ (Weckherlin). Gegen diesen Zustand der Welt protestiert in Kafkas „Die Verwandlung“ auch Gregor Samsa, der von heute auf morgen aufhört zu „funktionieren“ und damit in den Augen der Gesellschaft zum Untier wird.

Die Menschen in Yael Ronen „Lost and found“ wollen wie Faust alles optimieren – die biologische Uhr, das politisch Korrekte, sich selbst und vor allem die anderen. „Dabei sind sie eine Familie am Rande des Nervenzusammenbruchs, im selbsternannten Zentrum der Flüchtlingskrise“, kommentiert Schnabel. Doch leider gebe es heute nichts mehr, „was die Welt im Innersten zusammenhält“: kein Glaube, kein Wissen, keine Gemeinschaft. Vielmehr leben wir alle in unterschiedlichen Wirklichkeiten – Mann und Frau, Freund und Feind, die oben und die unten. Von den zerstörerischen Folgen des Zusammenstoßes der verschiedenen Wirklichkeiten erzählt Marius von Mayenburg in seiner Beziehungskomödie „Stück Plastik“, Stefano Massini in seinem Monolog „Ichglaubeaneineneinzigengott.“ und Carl Sternheim in seinem Lustspiel „Die Hose“. Mit einem Schmunzeln im Gesicht sagt Weckherlin: „Aber wenn nichts mehr hilft, gibt es immer noch Musik – und Heiner Kondschars Konzert-Inszenierung ‚On the road again‘.“

Finanzen

Das LTT hat gut gewirtschaftet. „Die Bude läuft gut“, sagt Weckherlin, bemerkt aber auch: „Der Zenit ist erreicht.“ Mehr als die 750 Vorstellungen inklusive der Gastspiele wie in der vorigen aber auch noch laufenden Spielzeit seien kaum mehr drin. Mit dem Sommertheater auf der Neckarinsel habe man 120.860 Zuschauer erreichen können. „Wir konnten den Eigenanteil auf 20 Prozent erhöhen“, sagt Weckherlin. Das LTT verfügte in der vergangenen Saison über ein Gesamtbudget von knapp 7,9 Mio Euro.

Partizipative Projekte

Nach zwei Jahren fand die Kooperation „Believe Tank“ ihren Abschluss in einem ganz neuen Format: „State of Diebenga“ ist ein Game-Theater, in dem die Zuschauer selbst aktiv werden und gemeinsam ein Spiel mit

offenem Ausgang spielten: Wer wird in „State of Diebenga“ aufgenommen und warum? Die Ausgangsfrage für das Spiel war, wie offen oder geschlossen unsere Gesellschaft sein soll und will. „State of Diebenga“ war eine Mischung aus Parcours, Punktespiel und Social Game, in dem sich die Spieler auch über gesellschaftliche Fragestellungen auseinandersetzten. Nach den erfolgreichen Gesprächsformaten rund um das Thema „Glaube“ und Weltanschauungen in der ersten Spielzeit der Kooperation und einem Theater in allen Räumen zum Abschluss, an denen rund 150 Tübinger beteiligt waren, hatte in dieser Spielzeit die Uraufführung „Believe Busters“ von Konstantin Küspert Premiere, die als Auftragswerk innerhalb von „Believe Tank“ entstanden ist. Nina Gühlstorff, Dorothea Schroeder und Thomas Rustemeyer von der Gruppe AKA:NYX haben in den zwei Jahren mit ihren Recherchen und den verschiedenen Formatideen in Zusammenarbeit mit der Dramaturgie des Hauses das Programm des LTT bereichert und erweitert. Ein weiteres partizipatives Großprojekt findet zur Zeit auf der Schwäbischen Alb statt: Eine Smartphone-App, ein dokumentarisches Stationentheater, ein SMS-Walk, ein Film, Hörstationen und eine Zeitung – seit Mai 2016 entstehen mit der „Theaterwerkstatt Schwäbische Alb“ für das Programm „TRAFO – Modelle für Kultur im Wandel“ besondere Kunstprojekte im ländlichen Raum. Als Landestheater bespielt das LTT regelmäßig Gastspielorte auf dem Land und bringt so Kultur in die Fläche. Mit der „Theater-Werkstatt“ verfolgt die Bühne einen ganz neuen Ansatz: Künstler und Künstlerinnen leben für mehrere Monate in kleineren Gemeinden auf der Schwäbischen Alb und entwickeln dort gemeinsam mit Bürgern und Bürgerinnen, Schulen, Kultureinrichtungen und Vereinen ortsspezifische Kunstprojekte.

Das Junge LTT

„Grenzen überwinden“ – so lässt sich der Spielplan des Jungen LTT beschreiben. Schließlich seien Mauern dazu da, „um darüber zu klettern“, so Michael Miensopust. Der Chef vom Jungen LTT verlässt nach neun Jahren das Landestheater. Mit der neuen und letzten Spielzeit wolle er sich nun verabschieden und gibt dabei nochmal richtig Gas: Eine Grenze überwinden müssen zum Beispiel die Helden der frech-poetischen Eröffnungsproduktion, die in einer fremden Umgebung unfreiwillig für ein „Großes Durcheinander“ sorgen. Auch „Valentino Frosch“ verlässt die sichere Umgebung seines heimatlichen Teiches, Jojo überwindet in „Das Herz eines Boxers“ seine inneren Barrieren und in der musikalischen Produktion „Lola rast“ macht der alltägliche Wahnsinn vor keiner Grenze Halt. Atticus schafft es schließlich, sich von seinem überragenden Bruder abzugrenzen, um „Der Junge mit dem längsten Schatten“ zu werden – und auch die Mitglieder des Theaterjugendclubs werden ihr „Bestes“ geben, um heimliche Leidenschaften in künstlerische Momente zu verwandeln. Und zum Abschluss werde mit dem Publikum gefeiert, so Michael Miensopust.

Neue Leitung Junges LTT

Annette Müller und Oda Zuschneid freuen sich außerordentlich über die Berufung ans Junge Landestheater Tübingen. „Nachdem wir am Hessischen Landestheater Marburg seit der Spielzeit 2010/11 unter der Intendanz von Matthias Faltz das dortige Kinder- und Jugendtheater geleitet haben, sind wir sehr gespannt auf unser neues Wirkungsfeld“, sagen beide Künstlerinnen. Beide verbindet eine langjährige Arbeitsbeziehung. Seit 2006 realisieren die zwei als Schauspielerinnen und Regisseurinnen kontinuierlich Inszenierungen, darüber hinaus entwickeln sie Eigenbearbeitungen von Theaterstücken und schreiben eigene Stücke. „Das werden wir in Tübingen fortsetzen“, sagt Oda Zuschneid. In dem Spielplan sollen dabei Kinderbuchklassiker und die dramatische Kinderliteratur genauso Platz finden, wie Stückentwicklungen oder Auftragsarbeiten von Autoren und Autorinnen wie beispielsweise Finn-Ole Heinrich. Neben Geschichten für die kleinsten Zuschauer, in denen erste ästhetische Erfahrungen im Vordergrund stehen, möchte das neue Leitungsteam nicht davor zurückschrecken, auch komplexe Themen aufzugreifen und diese altersgerecht aufzubereiten. „Wir versuchen in unserem Spielplan auf die Themen, Fragen und Erfahrungen von jungen Menschen zu reagieren und in unseren Inszenierungen eine Sprache zu finden, die Kinder und Jugendliche und ihre Sicht auf die Welt ernst nimmt“, bemerkt Annette Müller. Neben Kooperationen mit anderen Kinder- und Jugendtheatern wolle man gerne den Kontakt zu den Gastspielpartnern intensivieren, um jedem Kind auch außerhalb Tübingens den Zugang zu Kultur und Kunst zu ermöglichen.